

# Gewaltprävention an Schulen

Überblick über die ÖZEPS-Handreichung

von

**Doris Kessler**

özepps

Österreichisches Zentrum  
für Persönlichkeitsbildung  
und soziales Lernen



Herausgegeben von:

**ÖZEPS** (Österreichisches Zentrum für  
Persönlichkeitsbildung und soziales  
Lernen)

**BMUKK** (Bundesministerium für  
Unterricht, Kultur und Kunst)

Autorinnen:

**Doris Kessler**, ÖZEPS, PH-Salzburg  
**Dagmar Strohmeier**, Universität Wien  
2. veränderte Auflage, September 2009

Bestellungen (gratis) bei [erna.haas@bmukk.gv.at](mailto:erna.haas@bmukk.gv.at) (bitte Sammelbestellungen)

PDF-Download: [http://www.bmukk.gv.at/schulen/sb/  
gewaltpraevention\\_an\\_schulen.xml](http://www.bmukk.gv.at/schulen/sb/gewaltpraevention_an_schulen.xml)

oder <http://www.ozepps.at>

# **Gliederung der Handreichung**

- **Gemeinsam gegen Gewalt**
- **Definitionen zur Gewalt**
- **Ursachen, Häufigkeit und Formen der Gewalt**
- **Persönlichkeitsbildung und Soziales Lernen**
- **Methodische und praktische Ansätze zur Gewaltprävention**
- **Ausblick**
- **Glossar, Anhänge und Literatur**

**Gemeinsam gegen Gewalt**

# www.gemeinsam-gegen-gewalt.at

Gemeinsam gegen Gewalt - Windows Internet Explorer

http://www.gemeinsam-gegen-gewalt.at/de/pages/die%20wei%DFe%20feder.php?lng=de&m=1&s=0

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ? Links Channel Guide Customize Links Das Beste im Web Hotmail Internet Explorer News Internetstart

Gemeinsam gegen Gewalt



SchülerInnen Eltern Schule

**Die Weiße Feder**  
News  
Rat auf Draht  
BotschafterInnen  
Werde aktiv  
Trag den Button

**Die "Weiße Feder": Das Zeichen gegen Jugendgewalt**

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf ein sicheres und gewaltfreies Leben. Die "Weiße Feder" ist ein Zeichen der Solidarität und ein Zeichen, dass Gewalt an und von jungen Menschen keinen Platz in unserer Gesellschaft hat. Claudia Schmied möchte für die "Weiße Feder" UnterstützerInnen als BotschafterInnen der Weiße Feder aus allen Bereichen der Gesellschaft gewinnen. Prominente Vertreter und Vertreterinnen der Gesellschaft und alle Menschen in diesem Land können durch das Tragen des "Weiße Feder" Buttons selbst Botschafter und Botschafterin werden und Solidarität und Verantwortung für das Thema signalisieren.

Bereits vor dem Start haben prominente UnterstützerInnen ihr Statement gegen Gewalt abgegeben. **Jeder ist eingeladen, ein Zeichen gegen Jugendgewalt zu setzen!**



Dr. Claudia Schmied  
Bundesministerin für Unterricht  
Kunst und Kultur



Die "Weiße Feder" ist ein Zeichen der  
und ein Zeichen, dass Gewalt an/von  
jungen Menschen keinen Platz  
an unseren Schulen und  
in unserer Gesellschaft haben darf.

Prominente unterstützen die  
"Weiße Feder"



Start Microsoft PowerPoint ... Gemeinsam gegen Ge... DE 15:58

# Handlungsbedarf in Österreich

Etwa **jede/r zehnte Schüler/in** wird regelmäßig von Mitschüler/innen körperlich attackiert; verbale Beschimpfungen kommen noch häufiger vor.

**Unbehandeltes aggressives Verhalten** in Schulen hat weitgreifende negative Konsequenzen sowohl auf die Lernleistungen als auch auf das Sozialverhalten der Schüler/innen.

**Nachhaltige Gewaltprävention kann nur als gemeinsames Anliegen gelingen!**

# Handlungsbedarf auf Schulebene und persönlicher Ebene

## **Schulebene**

Ermutigung der Schulleiter/innen und Lehrer/innen:

- gemeinsam gegen Gewalt vorzugehen
- konkrete und koordinierte Maßnahmen an ihren Schulen zu setzen

## **Persönliche Ebene**

- das komplexe Thema Gewalt, Täter/Opfer wahrzunehmen und zu verstehen
- Handlungsmöglichkeiten einzuüben
- präventive soziale und pädagogische Kompetenzen zu reflektieren und umzusetzen

# **Definitionen zur Gewalt**



# Gewalt im Schulalltag ?

Spaßkämpfe und Toben

Hänseln und Streiche  
spielen

Streit zwischen  
Freunden/Freundinnen

Konflikte zwischen  
Personen oder Gruppen

Verhaltensauffällige  
Schüler/innen

Aggressives Verhalten  
einzelner Schüler/innen

Gewalt

Mobbing

## Definition von Gewalt – WHO (2002)

**Gewalt** ist der tatsächliche oder angedrohte **absichtliche Gebrauch von physischer oder psychologischer Kraft oder Macht**, die gegen die eigene oder eine andere Person, gegen eine Gruppe oder Gemeinschaft gerichtet ist und die tatsächlich oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu **Verletzungen, Tod, psychischen Schäden, Fehlentwicklung oder Deprivation** führt.

# Definition von Mobbing

**Mobbing** (engl. *Bullying*): Tyrannisieren, Schikanieren, Drangsalieren, Traktieren und Anwendung von Druck.

Mobbing ist eine **besondere Form der Gewalt**, bei der Schädigungshandlungen **wiederholt** und **über einen längeren Zeitraum** (mind. 1 Monat) durchgeführt werden, wobei die Beziehung zwischen Opfer und Täter/Täterin durch ein **Machtungleichgewicht** gekennzeichnet ist.

# Gewaltprävention

**Gewaltprävention wird über die folgenden fünf Bereiche definiert:**

- Integration mit der Schulentwicklung
- Einführung eines Gewaltpräventionsprogrammes
- Einbindung des Themas Gewalt in den Unterricht
- Förderung der persönlichen Weiterentwicklung
- Förderung der Motivation aller Schulpartner

# Gewaltprävention an Schulen

Jeder Gewaltvorfall an der Schule  
muss von allen Beteiligten/Betroffenen  
gemeinsam bearbeitet werden

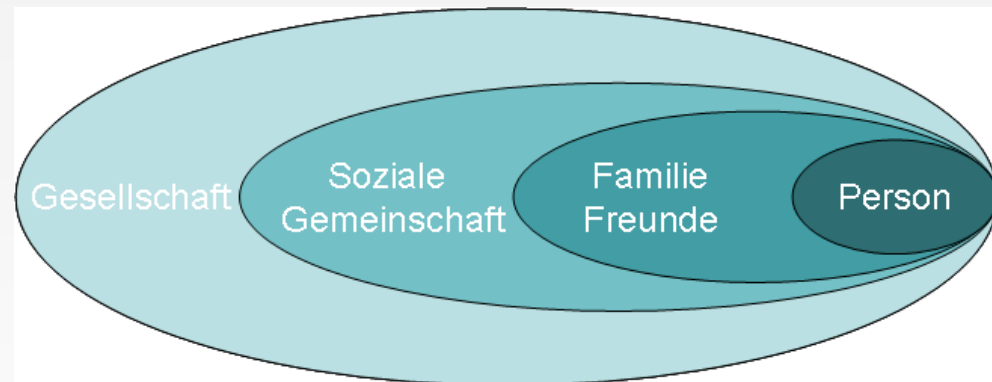
**Gewaltvorfall mit  
Intervention**

**Gewaltprävention**

# **Ursachen, Häufigkeit und Formen der Gewalt**

# Ursachen der Gewalt

Die **Ursachen** der Entstehung von Jugendgewalt sind in den Bereichen Persönlichkeit, Familie und Freizeit, Schule und Gesellschaft zu finden.



Daher hat die Schule nur begrenzte Möglichkeiten, der Gewalt entgegen zu wirken.

Quelle: WHO, Weltbericht Gewalt und Gesundheit

# Länder vergleichende WHO-Studie

Quelle: HBSC; Craig & Harel, 2004

35 % der Befragten gaben an, in den letzten Monaten zumindest einmal an **Mobbing beteiligt** gewesen zu sein.

Bei der Altersgruppe der 13- bis 15-Jährigen liegt **Österreich** damit an **zweithöchster Stelle**.

Die Prävalenzrate von **häufigem Mobbing** (mindestens 2-3-mal pro Monat) beträgt 11 %. Auch hier weist **Österreich die zweithöchsten Mobbingraten** auf.

Die Prävalenzrate von **häufiger Viktimisierung** (mindestens 2-3-mal pro Monat) beträgt 11 %.

**Österreich liegt für alle Altersgruppen im obersten Drittel.**

**Die Ergebnisse der WHO-Studie weisen somit Österreich als Land mit besonders hohen Mobbingraten aus.**



# Ausmaß und Häufigkeit von Gewaltanwendung in Österreich

Quelle: Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009

- Die Mehrzahl der Schüler/innen ist weder gewalttätig noch gewaltbereit, weder regelmäßig Täter/in noch Opfer.
- Verbale Attacken kommen zwischen Schüler/innen weit häufiger vor als physische Angriffe oder soziale Ausgrenzung.
- Etwa 25 % der Schüler/innen ist mindestens einmal in der Woche als Täter/in und/oder Opfer in verbale Konflikte verwickelt, für physische Auseinandersetzungen liegt der Anteil bei etwa 10 %.
- Aggressives Verhalten in der Schule ist am häufigsten bei der Gruppe der 12-15-jährigen Schüler/innen zu beobachten.
- Es gibt bezüglich Häufigkeit und Ausmaß aggressiven Verhaltens kaum Unterschiede zwischen Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Muttersprachen.

# Geschlechtsspezifische Unterschiede

Quelle: Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009

- Burschen verwenden mehr physische Aggression, während Mädchen eher zu verdeckter Aggression neigen. Buben sind auch in höherem Maße als Mädchen selbst von physischer Gewalt betroffen.
- Mädchen bevorzugen häufig subtile Mittel, um ihren Opfern zu schaden, indem sie z. B. Gerüchte verbreiten, jemanden sozial ausschließen oder absichtlich Beziehungen zerstören. Mädchen sind diesen indirekten Formen auch häufiger ausgesetzt als Buben (z. B. soziale Isolierung und absichtliche Ausgrenzung, üble Nachrede etc.).
- Buben beobachten physische Gewalthandlungen häufiger als Mädchen. Sie akzeptieren Gewalt als Mittel der Konfliktlösung eher und wenden physische Gewaltformen häufiger und in schwererer Form an als Mädchen.

# Cyberbullying: Mobbing mit Hilfe neuer Medien

Quelle: Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009

Im Vergleich zu traditionellem Mobbing sind die Prävalenzraten von Mobbing mit Hilfe neuer Medien in Österreich relativ gering.

- 5% der Schüler/innen gaben an, mindestens einmal „gemeine“ SMS, E-Mails oder Videoclips an jemanden geschickt zu haben.
- 7% der Schüler/innen gaben an, mindestens einmal „gemeine“ SMS, E-Mails oder Videoclips von jemandem erhalten zu haben.

**Aufgrund der technischen Entwicklung muss davon ausgegangen werden, dass Mobbing mit Hilfe neuer Medien in den nächsten Jahren ansteigen wird.**

# Formen von Gewalt- und Mobbinghandlungen

Gewalt- und Mobbinghandlungen können in **verbaler, körperlicher oder psychischer Form** erfolgen.

Sie können **verdeckt oder offen** ausgetragen werden.

Die Opfer leiden gleichermaßen stark unter offenen wie verdeckten Gewalthandlungen.

# Gruppenphänomenen Gewalt/Mobbing

## Mitschüler/innen sind beteiligt!

**Täter/innen (8%)**

**Assistent/innen der Täter/innen (7%)**

**Verstärker/innen der Täter/innen (19%)**

**Verteidiger/innen der Opfer (17%)**

**Außenstehende (24%)**

**Opfer (12%)**

# Ursachen in der Umwelt: Verstärkungslernen durch Mitschüler/innen

In 88% der Fälle **sind Mitschüler/innen Zeugen**, sie greifen aber nur in 19% der Fälle ein!

Wenn Mitschüler/innen eingreifen, können 57% der Vorfälle **SOFORT** beendet werden.

**Gleichaltrige verwenden**

54% ihrer Zeit mit **passiver Verstärkung durch Zuschauen**, 21% mit **aktiver Nachahmung der Täterin/des Täters** und nur 25% der Zeit mit **Eingreifen und Stoppen**.

**Sachbe-  
schädigung**

# Beispiele (1)

**Hänseln**



**Handy weg!**



**Prügeln**

**Erpressung**

## **Beispiele (2)**

**Rassismus**



**Cyber-Bullying**

**Sex. Übergriffe**



# Struktur von Mobbing

**Mobbing** unterscheidet sich in seiner **Struktur** von anderen **Schädigungshandlungen**:

Um einen Mobber/eine Mobberin gruppieren sich **Mitläufer/innen**, diese sind an den Mobber/die Mobberin durch Gewaltandrohung oder Freundschaftsverlust „gebunden“.

Somit unterstützen und schützen sie den Mobber/die Mobberin.

# Lehrer/innen-Verhalten bei Mobbing

Die **Macht der Mobber** wird umso stärker, je mehr sie spüren, dass ihnen von Lehrerinnen und Lehrern nicht Einhalt geboten wird.

Täter/innen sind zu Lehrpersonen besonders höflich und zuvorkommend (Strategie!), damit wird ihre **Macht größer**.

Die **Aktivitäten der Mobber verstärken sich**, wenn Lehrer/innen den Ereignissen keine Beachtung schenken.

Damit gerät das **Opfer in eine hoffnungslose Situation** und es entwickeln sich Gefühle wie **Rache und Wut!**

# Folgen von Gewalt und Mobbing

## für das Opfer:

- psychischer Stress, soziale Ängste (Rückzug) und das Gefühl der Ausweglosigkeit
- Verlust von Welt- und Selbstvertrauen
- psychosomatische Erkrankungen vielerlei Art
- eingeschränkter Handlungsspielraum
  
- Jede fünfte Selbsttötung im Kinder- und Jugendalter wird - (Bericht der International Police Association) - auf Schulmobbing zurückgeführt.

**Mobbing untergräbt genau die Ressourcen, die benötigt werden, um den Prozess unterbrechen zu können!**

# Folgen von Gewalt und Mobbing

## für die Täterin/ für den Täter:

- vorübergehende „Anerkennung und Bewunderung“ → später Ablehnung und Abneigung
- keine alternativen Handlungsmöglichkeiten → führt zur Gewaltsteigerung

**Deutliche Ablehnung des gewalttätigen Verhaltens!**

**Erarbeitung und Einübung von prosozialen Verhaltensweisen.**

**Arbeit auf der Klassenebene: Bereiche der Anerkennung**

# **Persönlichkeitsbildung und Soziales Lernen**

# **Erweiterung der präventiven Kompetenz von Lehrer/innen**

- **Wissen über Mobbing**
- **Wahrnehmung von Gewalt und Mobbing**
- **Mobbingstrukturen erkennen**
- **Ernst nehmen**
- **Verstehen und Interpretieren der Vorfälle**
- **Eingreifen**
- **Beachtung des Gesamtgeschehens und der emotionalen Dynamik**
- **Teamarbeit und Unterstützung der Kolleg/innen und durch die Schulleitung**
- **Gesprächsführung**

# Rolle der Lehrpersonen in der Gewaltprävention

- Positive Gestaltung des Sozialklimas
- Die Lehrperson als Vorbild
- Verdeutlichung von Normen und Etablierung von Regeln des Zusammenlebens (Werte- und Normensystem)
- Umgang mit Konflikten, Aufbau eines schulischen Konfliktregelungssystems z.B. Peer-Mediation
- Vermittlung eines positiven Leistungs- und Selbstkonzepts
- Förderung der Persönlichkeitsbildung und der sozialen Kompetenzen
- Handeln bei Gewaltvorfällen
- etc.

# Die Lehrperson als Vorbild Modell für soziales Lernen

- authentisches Auftreten
- zeigt Führung
- pflegt einen achtsamen Umgang mit sich und anderen Personen
- ist begegnungsfähig und damit beziehungsfähig
- zeigt Einfühlungsvermögen
- kann Wertschätzung, Bestätigung, Ermutigung und Anerkennung äußern
- kann sich kommunikativ sicher ausdrücken
- achtet auf einen reversiblen Gebrauch von sprachlichen, gestischen und mimischen Symbolen, d.h. die Schüler/innen können die gleiche Sprache, Gestik und Mimik der Lehrperson gegenüber verwenden.



# Die Lehrperson als Vorbild

## Modell für kooperatives Verhalten

- spricht nicht negativ über andere (Schüler/innen, Lehrer/innen, Eltern)
- zeigt Geduld beim Erklären, auch wenn sie etwas schon „hundert Mal“ erklärt hat
- präsentiert sich nicht als unfehlbare Lehrperson, sondern als eine, die fortlaufend Neues dazulernt
- demonstriert durch partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Kolleg/innen, Eltern und Schüler/innen ihre kooperative Haltung

# Die Lehrperson als Vorbild

## Modell für tolerantes Verhalten

- vermeidet Bloßstellungen, Demütigungen und das Auslösen von Minderwertigkeitsgefühlen
- achtet auf ein Klima, in dem jede/r angenommen wird
- vermittelt deutlich, dass sie alle Schüler/innen gleichermaßen respektiert
- nimmt deren Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse ernst
- nimmt den einzelnen Schüler/die einzelne Schülerin als Person wahr, d.h. Motive, Bemühen, Verhalten, emotionale Stärken, Vorlieben und Begabungen, kreative Fähigkeiten

**Methodische und praktische  
Ansätze zur  
Gewaltprävention**

# Grundsätze zur Gewaltprävention an Schulen

- Alle Schülerinnen und Schüler haben das Recht eine Schule zu besuchen, in der sie sich **sicher fühlen** und **positive soziale Erfahrungen** machen.
- Die Schulgemeinschaft ist **verantwortlich** für Gewaltprävention.
- Die Schulgemeinschaft setzt **Maßnahmen, um Gewalt zu erkennen und nachhaltig zu verhindern.**

# Gewaltprävention an der Schule

- Gewaltprävention ist nicht als zusätzliche Aufgabe anzusehen, sondern als ein **Aspekt von Schulqualität**.
- Gewaltprävention und **Schulentwicklung** sind eng miteinander verknüpft.

# Erste Schritte der Gewaltprävention

- Gewalt und Mobbing „zum Thema machen“
- Kolleg/innen ansprechen und gemeinsam überlegen
- In der Schule/bei den Schulpartnern Interesse für das Thema wecken
- Päd. Konferenz oder Schilf zum Thema Gewaltprävention
- Ein gemeinsames Begriffsverständnis entwickeln
- Bestandsaufnahme Gewaltsituation (wahrnehmen, nachfragen etc.)
- Bestandsaufnahme Maßnahmen, Regelwerk
- Einrichtung und Qualifizierung einer Steuergruppe
- Fachliche Unterstützung und Begleitung suchen
- Vernetzung

# Gewaltprävention und Schulentwicklung

## **Mehr-Ebenen-Programme:**

Alle Maßnahmen, die die Schule setzt, sind aufeinander abgestimmt.

### **Auf allen Ebenen**

- Schulebene
- Klassenebene
- Individueller Ebene

werden Veranstaltungen und Projekte durchgeführt.

**Alle Schulpartner** (Schulleitung, Lehrer/innen, Schüler/innen, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie das Schulpersonal) werden in die Maßnahmen miteinbezogen.

# Sofort umsetzbare Maßnahmen auf der Klassen- und Schulebene

- Erhebungen zu Gewalt
- Arbeitsgruppen (Schulteam) für Gewaltprävention etablieren
- Einbindung des Themas Gewalt in den Unterricht
- Klassenvereinbarungen zu Umgangsformen und Sanktionen
- Erhöhung der Beaufsichtigung in den Pausen und ggf. bei den Bushaltestellen
- Einführung von Notfallteams und –ordner
- Verstärkung von externer Beratung und Supervision
- Motivation aller Schulpartner zu gemeinsamen Handeln
- Elterninformationen
- etc.



# Weitere Maßnahmen zur Gewaltprävention

- Positive Gestaltung des Sozialklimas
- Lehrperson als Vorbild
- Verdeutlichung von Normen und Etablierung von Regeln des Zusammenlebens (Werte- und Normensystem)
- Umgang mit Konflikten, Aufbau eines schulischen Konfliktregelungssystems z.B. Peer-Mediation
- Vermittlung eines positiven Leistungs- und Selbstkonzepts
- Förderung der Persönlichkeitsbildung und der sozialen Kompetenzen
- Handeln bei Gewaltvorfällen
- etc.

# Handeln bei Gewaltvorfällen

## Intervenieren

- **Erkennen**, ob es (nur) entwicklungsbedingte Kampf- und Tobspiele sind
- Bei Gewalt **klarstellen**, dass Gewalt nicht toleriert wird, weil sie
  - verletzt
  - Schmerzen verursacht
  - ausgrenzt und
  - neue Gewalt erzeugt.
- **Begrenzen** von Übergriffen und Deeskalation der Situation zum Schutz der Opfer
- **Gespräche** mit Opfer und Täter/in führen, nachdem sich die Beteiligten emotional „abgekühlt“ haben
- **Vorbildfunktion** der Lehrpersonen

**Das Nichteingreifen bei Gewaltvorfällen, und selbst das bloße Zuschauen, ohne zu handeln, kann schon eine Verstärkung bewirken!**

# Ausblick

# Zusammenfassung

Wissen über Ursachen und Formen der Gewalt im Allgemeinen

Wissen über Gefahrenpotenzial an der Schule

„Sicherheit“ an Schulen

Der Lehrer als Modell für Sozialkompetenz

Proaktiver Umgang mit Präventionsprogrammen und Notfallplänen

# **Glossar, Anhänge und Literatur**

# Glossar, Anhänge und Literatur

- In der Handreichung werden einzelne Fachbegriffe im **Glossar** erläutert.
- In den **Anhängen** werden konkrete Beispiele, Materialien und Methoden dargestellt, die auf der Schulebene, der Klassenebene oder für die individuelle Reflexion eingesetzt werden können.
- Ein Auszug aus der umfangreichen **Literaturliste** ist auf der folgenden Folie zusammengestellt; die Handreichung enthält zusätzlich einen gesonderten Teil mit Kinder- und Jugendliteratur.

# Wesentliche Literatur

- Gebauer, Karl (2009): **Mobbing in der Schule**. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Melzer, Wolfgang / Schubarth, Wilfried / Ehninger, Frank (2004): **Gewaltprävention und Schulentwicklung**. Analysen und Handlungskonzepte. Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag.
- Olweus, Dan (2006): **Gewalt in der Schule**. Was Lehrer und Eltern wissen sollten – und tun können. Bern: Huber Verlag.
- Robertz, Frank / Wickenhäuser, Ruben (2007): **Der Riss in der Tafel**. Amoklauf und schwere Gewalt in der Schule. Heidelberg: Springer Verlag.
- Spiel, Christiane / Strohmeier, Dagmar (2007): **Generalstrategie zur Gewaltprävention an österreichischen Schulen und Kindergärten „Gemeinsam gegen Gewalt“**. Projektbericht für das bm:ukk. Download unter: <http://www.gemeinsam-gegen-gewalt.at>

## Zur Autorin: **Doris Kessler**

**Ausbildung:** Lehrerin, Beratungslehrerin, Psychotherapeutin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Supervisorin, Mediatorin, Trainerin

**Tätigkeiten:**

Doris Kessler arbeitet als Beratungslehrerin und betreut mehrere Pflichtschulen. Außerdem arbeitet sie in freier Praxis als Psychotherapeutin, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, Supervisorin, Coach und Mediatorin. Als Psychotherapeutin behandelt sie u.a. Kinder, Jugendliche und Lehrer/innen, die mit Mobbing und Gewalt – sowohl von der Opfer- als auch Täterseite – in Berührung gekommen sind. In Supervisionen ist häufig Gewalttätigkeit von Kindern und Jugendlichen – auch gegen Lehrer/innen und Erziehende – beherrschendes Thema.

Doris Kessler hält Seminare für Lehrerinnen, Schülerinnen und Eltern in den Bereichen Gewaltprävention, Kommunikation, Konfliktmanagement, Mediation und Vermittlung von Selbst- und Sozialkompetenz. Seit mehreren Jahren begleitet, unterstützt und berät sie Schulen bei der Implementierung von Gewaltpräventionsprogrammen.